

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 88=108 (1942)

**Heft:** 5

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## LITERATUR

*Redaktion: Hauptmann Fritz Wille, Aarau*  
*Instruktionsoffizier der Kavallerie*

### **Taktik und Technik**

**Die Maschinenwaffen im Rahmen der Taktik.** Von Oberst G. Däniker. Verlag E. S. Mittler und Sohn, Berlin. 1942. VIII + 133 Seiten. Preis Rm. 3.—.

Seitdem 1883 Maxim sein erstes Maschinengewehr konstruiert hatte, befassten sich in allen Heeren die massgebenden Stellen mit dessen Verwendung. Schon lange hatte sich die Technik mit dem Problem einer schnellfeuernden Waffe beschäftigt; war bis dahin aber die Entwicklung eine träge gewesen, «so sind die Gründe neben den ungenügenden technischen Möglichkeiten auch darin zu suchen, dass erstens die Entwicklung des Gewehres noch nicht an seiner Grenze angelangt war, sich deshalb also der Uebergang zur Maschinenwaffe keineswegs aufdrängte, und zweitens weil entsprechend der damaligen nicht ausgesprochen technisch orientierten Denkweise von militärischer Seite den Erfindern kein genügender Impuls zu ernsthaftem Arbeiten nach dieser Richtung gegeben wurde» (S. 3). Auch nach der Erfindung der Maschinenwaffen war das Bedürfnis beim Soldaten nach einer solchen Waffe noch recht schwach. Dieser Zwiespalt zwischen den Forderungen des Soldaten und dem vom Techniker gebotenen machte sich noch Jahrzehnte in der Entwicklung der Maschinenwaffen geltend. Dieses Problem der Zusammenarbeit von Taktiker und Techniker bildet das eigentliche Grundthema des neuen Buches des Obersten Däniker. Obschon vor 1914 bedeutsame Kriegserfahrungen mit der neuen Waffe vorlagen, wollte sich der Soldat vor der Technik nicht beugen. Worte und Schriften namhafter Offiziere aus dieser Zeit bezeugen, wie der Offensivgedanke vorherrschte und daher auch eine Erhöhung der Feuerkraft nicht als wünschbar erscheinen liess. Dann aber «sprach die Kriegswirklichkeit ihren Schiedsspruch; sie entschied zugunsten der Feuerwirkung und unterjochte die Taktik der Herrschaft der Maschinenwaffen» (S. 21). So steht der ganze Weltkrieg unter dem Zeichen des Versuchs, die Taktik wieder von diesem Joch zu befreien. Eine Lösung aber vermochte der Krieg bis zu seinem Ende nicht zu geben. Die Siegermächte begnügten sich mit ihrem Erfolg und verliessen sich auch weiterhin auf die Macht der Technik. Dabei vergassen sie, dass letzten Endes der Soldat im Krieg immer das entscheidende Wort sprechen wird. Darin liegt auch eine der wesentlichen Gründe für das rasche Zusammenbrechen der französischen Armee im gegenwärtigen Kriege. Der historische Teil des Buches ist in hohem Masse lehrreich, weil daraus das Aufundab in der Verwendung der Maschinenwaffen seit ihrer Erfindung bis zur Zeit vor dem gegenwärtigen Kriege klar hervorgeht, das die Lösung dieses Problems verzögert hat.

Jetzt schon Lehren aus dem Kriege ziehen zu wollen, ist verfrüht; für den Soldaten ist es aber dennoch notwendig, sich Klarheit zu verschaffen über das, was ihm die Technik zu bieten vermag. Dadurch wird die Möglichkeit geboten, dem Techniker für neu zu Erschaffendes klare Forderungen zu stellen, zugleich aber auch verhindert, dass die Taktik wieder durch die Technik unterjocht wird. Dies strebt Oberst Däniker mit dem letzten Teil des Buches an, in welchem er das Wesen der heute bestehenden Maschinenwaffen darlegt. Dabei sollen wir erkennen, in welcher Richtung eine Entwicklung der Maschinenwaffen möglich und wünschbar ist. Denn als Lehre aus dem jetzigen Kriege «dürfte nur die Behauptung richtig sein, dass nämlich die Bedeutung der Maschinenwaffen auch in Zukunft weiter zunehmen wird» (S. VI).

Wille.

### **Vom gegenwärtigen Krieg**

**Unser Kampf in Holland, Belgien, Flandern.** Herausgegeben unter Mitarbeit von Friedrich Frank, Adolf Fris, E. Graf, Kontreadmiral Hintzmann, Gen. d. Inf. z. V. Kabisch. F. Bruckmann Verlag, München. 62. Abbildungen, 7 Karten.

**Unser Kampf in Frankreich.** Herausgegeben unter Mitarbeit von G. E. Graf, Karl Erck, Gen. d. Inf. z. V. Kabisch, Unteroffizier H. Zielinski, Kriegsberichterstatler Lt. F. Dettmann, Kapitän z. S. a. D. Widemann, Willy Beer, Peter Stromm. F. Bruckmann Verlag, München. 62 Abbildungen, 7 Karten, 220 Seiten. Rm. 5.50.

Die bemerkenswertesten Beiträge zu beiden Werken sind die Darstellungen der siegreichen Operationen von General der Infanterie z. V. Ernst Kabisch. Im ersten Band wird zunächst der Angriff auf die starken niederländischen und belgischen Stellungen geschildert, wobei die grosse Bedeutung der Fallschirm- und Luftlandetruppen für den Erfolg hervorgehoben wird (Festung Holland, Eben Emael). Es folgt die Entwicklung zur Umfassungsschlacht in Flandern, basierend auf dem Durchbruch der Heeresgruppe von Rundstedt, die «eine lebendige Mauer zum Schutze der Operationen in Belgien und Flandern baute». Wie weit — im zweiten Band — die Verantwortung des Chefs des britischen Expeditionskorps für die folgende Katastrophe, die ihr Ende in Dünkirchen fand, richtig gezeichnet wird, kann hier nicht untersucht werden. Jedenfalls wurde — weiterhin knapp und klar geschildert — die erste Idee Weygands, durch gleichzeitigen Angriff von Norden und Süden die Verbindung mit Flandern wieder herzustellen, nicht ausgeführt. Dass auch der folgende Kampf in der Weygand-Linie keine französischen Erfolge brachte, wird zum guten Teil darauf zurückgeführt, dass die erhoffte Ruhepause von drei bis vier Wochen, die zum Ausbau der Stellungen und zum Einexerzieren der neuen Kampfweise notwendig gewesen wäre, vom Gegner nicht gewährt wurde, seiner Leistungsfähigkeit wegen nicht gewährt werden musste! Auch die hervorragende Zusammenarbeit der verschiedenen Teile der Wehrmacht wird immer wieder betont, die nur dank einer restlos seriösen Ausbildung möglich war.

Die übrigen Arbeiten befassen sich mit den allgemeinen politischen, wehrwirtschaftlichen oder militärgeographischen Grundlagen dieser Feldzüge. Im zweiten Band ist je ein Kapitel dem Krieg im Vorfeld und der überragenden Rolle der Luftwaffe gewidmet. Die wiedergegebenen Dokumente handeln vor allem von den Gründen zur Verletzung der niederländischen und belgischen Neutralität und bringen einiges in Erinnerung, das man damals in den Tageszeitungen lesen konnte.

Hptm. v. Orelli.

**Das grosse Weltgeschehen.** Herausgegeben von Herbert von Moos, unter militärischer Mitarbeit von Franz Carl Endres. Verlag Hallwag, Bern.

Der umfangreiche zweite Band schliesst ab mit den Operationen im Osten bis Mitte September. Es kann wiederholt werden, dass diese Publikationen bis zum Erscheinen umfangreicher Generalstabsberichte ein wertvolles Mittel sind zum Verfolgen der Kämpfe auf allen Kriegsschauplätzen.

Die zehnte Lieferung des zweiten Bandes enthält eine chronologische einlässliche Zusammenfassung der politischen und militärischen Ereignisse in Europa im Jahre 1941. Im übrigen sei darauf hingewiesen, dass der Verlag in Zukunft den Abonnenten ausserhalb des Lieferungswerkes, bei sich bietender Gelegenheit, Sonderkarten im Zusammenhang mit den Weltereignissen zustellt. Zurzeit liegt eine Karte des Stillen Ozeans vor, aus welcher sich die wichtigsten see-, luft- und landstrategischen Positionen dieses Gebietes übersichtlich ergeben.

K. B.

## **Wehrrecht**

**Der Ausschluss aus der Armee nach schweizerischem Recht.** Von Dr. jur. Walter Baer. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. 218 S. Preis Fr. 5.80.

Die vorliegende Arbeit ist als Dissertation in den Zürcher Beiträgen zur Rechtswissenschaft erschienen. Sie behandelt das vorzeitige Ausscheiden Dienstpflichtiger und Hilfsdienstpflichtiger aus der Armee. Unter weitgehender Heranziehung der Praxis der Gerichte und Verwaltungsbehörden kommt das geltende Schweizerische Recht zur Darstellung. Wertvoll sind die Hinweise de lege ferenda, da die Terminologie der M. O. hierin nicht eindeutig klar ist. Sowohl methodologisch wie begrifflich richtig kommt der Verfasser zu dem Schluss, dass der Ausschluss — mit Ausnahme des Falles von Art. 36 M. Str. G., wo eine Kriminalstrafe vorliegt — eine sichernde Massnahme darstellt. Ausschlüsse, die ihrer Natur nach Disziplinarstrafe sind, kennt das geltende schweizerische Militärrecht nicht. Um so schärfer und konsequenter muss der Ausschluss, zum Schutz des guten Geistes in der Armee, gehandhabt werden. Die Arbeit bietet Wertvolles für die Militärjustiz, Militärverwaltung, vor allem aber auch für die Kommandanten, in deren Händen die Antragskompetenz zum Ausschluss aus der Armee liegt.

Oberst i. Gst. Karl Brunner.

**Das schweizerische Strafgesetzbuch.** Textausgabe mit Erläuterungen und Verweisungen von Dr. jur. Härdi. Polygraphischer Verlag, Zürich.

Das am 1. Januar 1942 in Kraft getretene bürgerliche Strafgesetzbuch berührt in verschiedener Hinsicht militärische Belange. Ich erwähne etwa die Bestimmungen von Art. 274 über den militärischen Nachrichtendienst, Art. 276 die Störung der militärischen Sicherheit, Aufforderung und Verleitung zur Verletzung militärischer Dienstpflichtiger, Art. 278 Störung des Militärdienstes durch eine Zivilperson, Art. 287 Anmassung von Befehlsgewalt, Art. 331 unbefugtes Tragen der Uniform, Art. 228 Tatbestand der Bestechung, Art. 330 Handel mit militärisch beschlagnahmtem Material. Der vorliegende Ergänzungsband des Rechtsbuches der Schweiz als Textausgabe mit Erläuterungen und Verweisungen von Dr. Härdy wird daher auch der Militärjustiz, der Militärverwaltung und den Inhabern von Kommandogewalt gute Dienste leisten.

Oberst i. Gst. Karl Brunner.

## **Verzeichnis der Eingänge**

Bei der Redaktion sind in letzter Zeit nachstehende Bücher eingegangen, ausführliche Besprechungen einzelner Werke bleiben vorbehalten.

«Deutsches Soldatentum», Dokumente und Selbstzeugnisse aus elf Jahrhunderten. Herausgegeben und eingeleitet von Dr. Johannes Ullrich, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart. 391 S. Preis Rm. 4.50. — «Der Feldzug im Osten», I. Teil. Von Oberst a. D. Emanuel Moravec, Prag. 42 S. und 5 Kartenskizzen. Ohne nähere Verlagsangaben. — «Der neue Weltkrieg.» Von Wilhelm Stegemann. Verlag Berichthaus Zürich, 1942. 190 S. und 5 Lageskizzen. Preis Fr. 4.50. — «Geist und Gesellschaft im alten Europa.» Von Karl Hillebrand, ausgewählt und eingeleitet von Julius Heyderhoff. Verlag Koehler und Amelang, Leipzig. 283 S. Preis Rm. 7.—. — «Flakartillerie greift an.» Von Major i. G. von Lange. Scherl Verlag, Berlin. 128 S. Preis Rm. 1.—.

---

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.